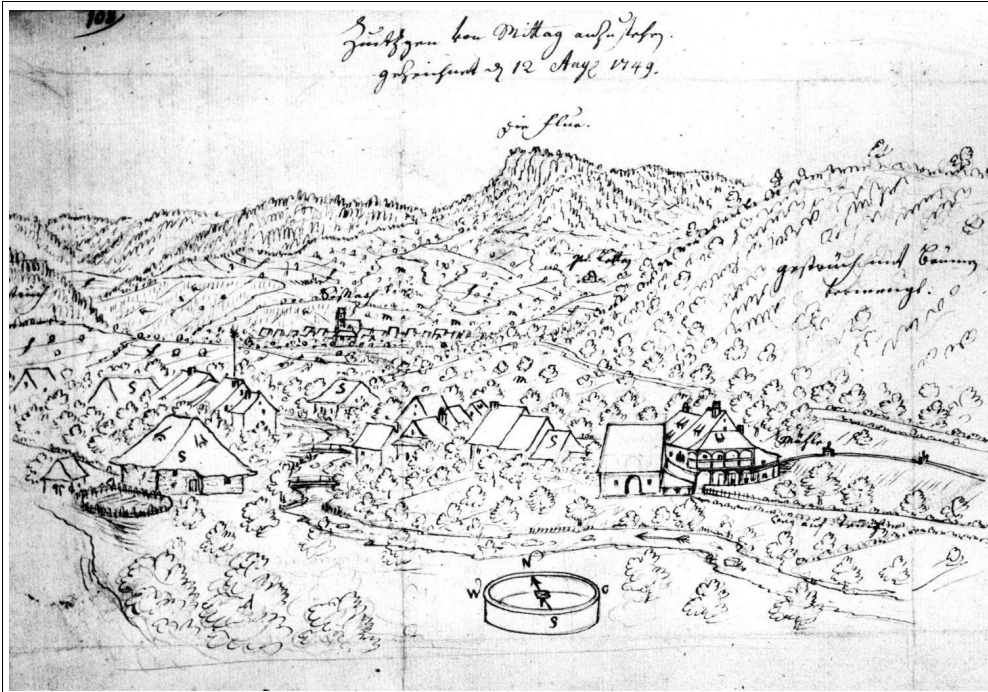


Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, August 2007



Dorfansicht von Emanuel Büchel, 1749

Ansicht Hauptstrasse mit alter Hausteinbrücke, um 1942

Inhalt

Einleitung		3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden		4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit		5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung		6
<u>kantonal zu schützen</u>		
Hauptstrasse 51	Gewerbebau, Verbandskäserei, 1908	8
<u>kommunal zu schützen</u>		
Alte Landstrasse 21	Bauernhaus, 1830	11
Bruggackerweg 1	Bauernhaus, 1830	13
Bruggackerweg 4	Wohnhaus, 1920	15
Hardstrasse 5	Industriebau, Transformatorenstation, 1920	17
Hauptstrasse 73	Bauernhaus, Alte Schmiede, 1750	19
Mühlegasse 9	Wohnhaus, ehem. Mühle, 1896	21
Mühleholdenweg 2	Bauernhaus, 1890	23
Schulgasse 6	Schulhaus, 1829	25

Einleitung

Zunzgen liegt am Eingang ins Diegtal zwischen Sissach und Tenniken. Das Dorf entwickelte sich quer zur Talsohle am linken Bachufer, entlang dem Strässchen zum Zunzgerberg und am rechten Bachufer bis zur Mühle.

Das in erhöhter Lage stehende **Zehntenhaus** (Hardstrasse 7) ist eines der ältesten Häuser, das Georg Friedrich Meyer schon im Jahre 1680 zeichnerisch festhielt. Es diente um 1700 als Wohnsitz des Untervogts. Das imposante Zehntenhaus und die zwei benachbarten Speicher sind bereits kantonal geschützt.

Folgende neun Häuser wurden für das vorliegende Bauinventar ausgewählt: Das dreigeschossige Bauernhaus steht an der **Hauptstrasse 73**. Die 1750 erbaute "Alte Schmiede" mit ihren stattlichen Ausmassen, den hohen, feingesprossenen Fenstern sowie der alten Haustüre verweist auf die spätbarocke Bautradition.

Ein klassizistisches Bauernhaus mit hohem Satteldach und durchlaufendem First stammt von 1830 und befindet sich an der **Alten Landstrasse 21**. Das Mitterstallhaus mit reichem Baumgarten ergänzt einen ähnlichen, zeitgleichen Nachbarbau am **Bruggackerweg 1**.

Am **Mühleholdenweg 2** steht ein breitgelagertes Bauernhaus von 1890. Das vierachsige Wohnhaus mit anschliessender, dreiteiliger Scheune zeichnet sich durch ein flaches Satteldach und ein fein profiliertes Portal mit einer Biedermeiertüre aus.

Nach einem Brand von 1896 wurde die Mühle an der **Mühlegasse 9** wieder aufgebaut. Zwei gotische Fenster des Vorgängerbaus sind noch erhalten. Das zweigeschossige, vierachsige Wohnhaus mit hohem Satteldach wird mit Rechteckfenstern und Klappläden auf der Westseite regelmässig gegliedert. Ein dreigeschossiger, vierachsiger Zweckbau schliesst auf der Südseite an.

Das Schulhaus an der **Schulgasse 6** entstand in zwei Etappen. Typisch am 1829 erstellten Altbau sind die strenge Fenstergliederung, das rundbogige Tenntor, das Krüppelwalmdach und der Dachreiter. Auf der Südseite schliesst ein quergestellter, dreigeschossiger Erweiterungsbau von 1894 an.

1908 entstand die Verbandskäserei an der **Hauptstrasse 51**. Der zweigeschossige Sichtbacksteinkubus mit axial gegliederter Eingangsfassade und bewegter Dachlandschaft wird durch flach gedeckte Annexe zu einem volumetrisch differenzierten Komplex erweitert.

Die 1920 erbaute Transformatorenstation mit Pyramidendach akzentuiert den Dorfplatz. Der 11.50 Meter hohe Turm an der **Hardstrasse 5** ist schlicht gestaltet und wird mit einem Rundbogenportal auf der Ostseite ausgezeichnet.

Ein frühmodernes, 1920 erbautes Posamentenhaus am **Bruggackerweg 4** öffnet sich mit aneinandergereihten Fenstern nach Süden.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im August 2007 wurden nebst **drei "kantonal geschützten"** Bauten (Zehntenhaus Hardstrasse 7; Speicher Hardstrasse 7a und Speicher Schulgasse 3a) zusätzlich **ein "kantonal zu schützender"** Bau und **acht "kommunal zu schützende"** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S. 5) ausgewählt und gewürdigt.

Empfehlungen für Kanton und Gemeinden

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkern darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgedehnt werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit

- | | |
|---|---|
| 1. Bedeutung von Stellung und Gliederung | <ul style="list-style-type: none">- Stellung innerhalb eines Quartiers- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble- Konzept von Grundriss und Aufriss |
| 2. Erhaltungszustand | <ul style="list-style-type: none">- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen- Originale historische Ausstattung- Qualität von späteren baulichen Veränderungen |
| 3. Typologischer Stellenwert | <ul style="list-style-type: none">- Seltenheit- Reinheit eines Bautypus- Interessante Sonderlösung |
| 4. Historischer Denkmalwert | <ul style="list-style-type: none">- Bedeutung für Kanton/Gemeinde- Angewandte Bautechnik/Konstruktion- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung- Nutzung/Ausstattung |
| 5. Kunsthistorische Bedeutung | <ul style="list-style-type: none">- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung |
| 6. Qualität der Umgebung | <ul style="list-style-type: none">- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen- Wegführung und Einfriedung |

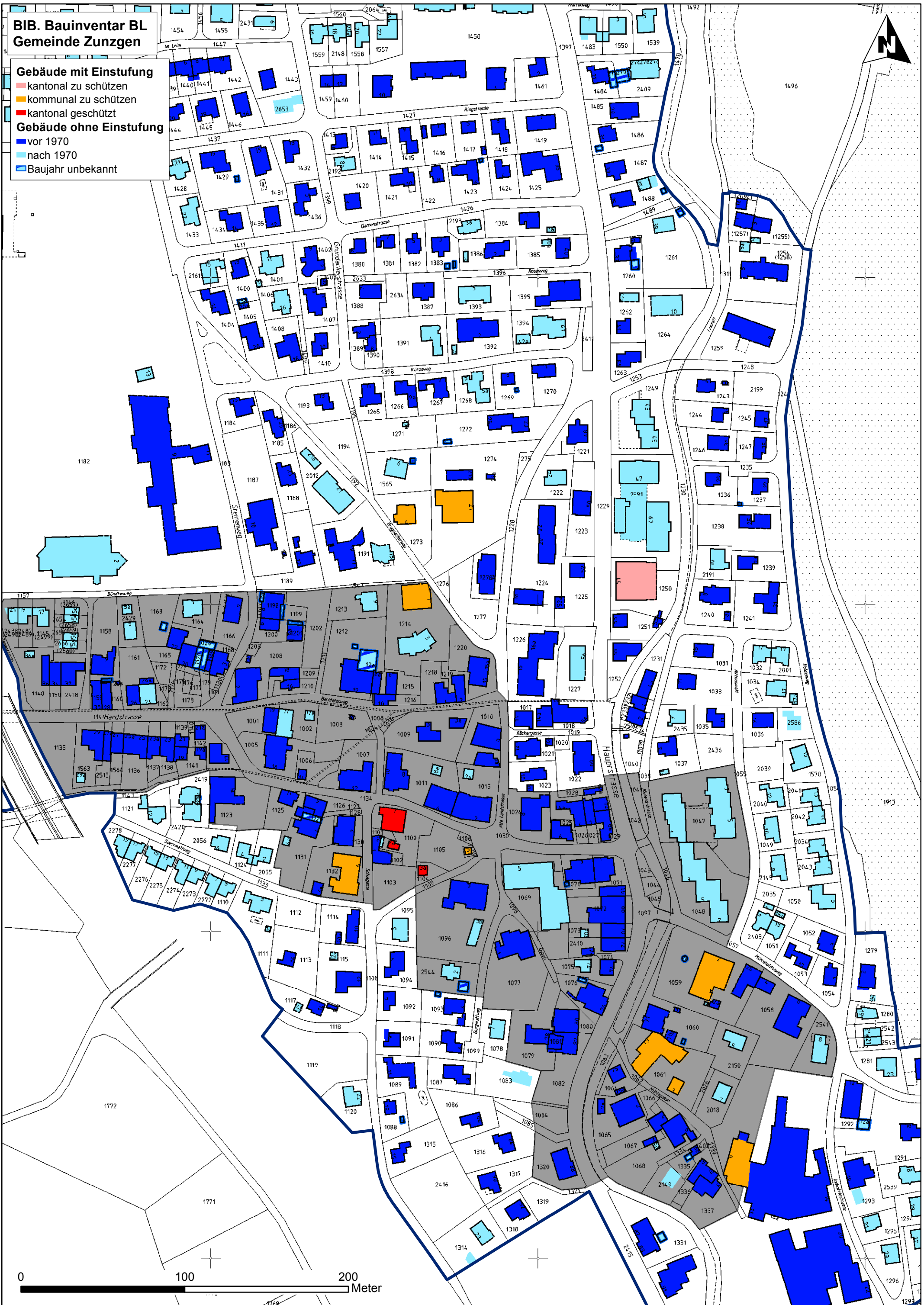
BIB. Bauinventar BL Gemeinde Zunzgen

Gebäude mit Einstufung

- kantonal zu schützen
- kommunal zu schützen
- kantonal geschützt

Gebäude ohne Einstufung

- vor 1970
- nach 1970
- Baujahr unbekannt



kantonal zu schützen

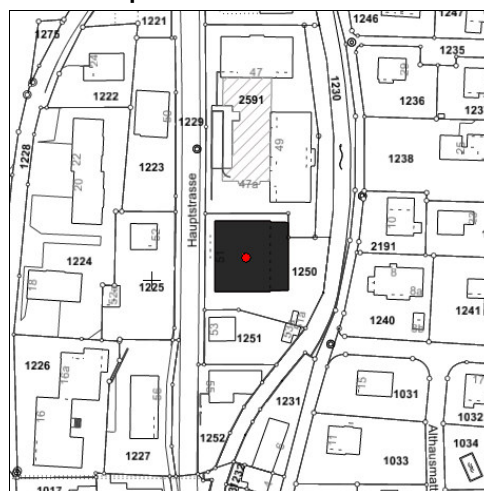
Hauptstrasse 51

Gewerbebau, Verbandskäserei, 1908

8

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 51	1250
Objekttyp:	Objektname:
Gewerbebau	ehem. Verbandskäserei
Baujahr:	Art der Datierung:
1908	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Brauchli Eduard	Milchgenossenschaft
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kantonal zu schützen	2869005

Situationsplan:



Kurzbeschreibung:

Das Gebäude der ehemaligen Verbandskäserei mit Walmdach und Kniestock steht nordöstlich des Dorfkerns. Das Terrain fällt gegen den Diegter Bach leicht ab. Der Thurgauer Architekt Eduard Brauchli baute 1908 ein Gewerbehaus für den Verband "Nordwestschweizer Milchgenossenschaft". Die offene Holzremise mit Pultdach an der Ostseite stammt von 1929.

Der zweigeschossige Hauptbau mit Walmdach ist symmetrisch gegliedert. Charakteristisch ist die bewegte Dachlandschaft. Die Strassenfassade wird mit einem Schweifgiebel in der Mittelachse bekrönt. Auf beiden Stirnseiten sind Quergiebel mit Krüppelwalmdach eingemittelt. Eine kleine Schleppegaupe markiert die Mittelachse auf der Rückseite. Im Unter- und Erdgeschoss befand sich ursprünglich die Käserei, im Ober- und Dachgeschoss waren zwei Wohnungen untergebracht. Die roten Sichtbacksteine werden für die tragenden Teile, die gelben für die füllenden Teile verwendet. Wie Mirjam Brunner in ihrem Gutachten (1999) festhält, ist die Zweifarbigkeit wie auch die Tradition der Sichtbacksteinbauten im Baselbiet nicht verbreitet. Ein flachgedeckter, winkelförmiger Anbau schliesst auf der Süd- und Ostseite an. Während der Osttrakt als Erweiterungsbau der Käserei diente, ist der Südtrakt in Treppenhaus und Ökonomiegebäude (Fachwerkkonstruktion) unterteilt.

Ein schräges Vordach als filigrane Glas-Eisenkonstruktion markiert den zentralen Haupteingang auf der Strassenseite. Die Anordnung der Rechteckfenster (Zwillings- und Einzelfenster) richtet sich nach der ausgewogenen axialen Fassadenkomposition. Das zentrale Milchsammelokal wird seitlich von Milch- und Gärkeller flankiert. Das Treppenhaus mit Eichentreppe und ornamentiertem Antrittsposten ist original erhalten. Ein einheitliches Farbkonzept bestimmt eine harmonische Raumwirkung: Das Fliesenmuster aus gelben und graugrünen Elementen ergänzt sich mit der ockerfarbenen Wandbespannung (Jute) und dem blass graugrünen Holzwerk von Türen und Wandsockel.

Würdigung:

In dominanter Lage bildet die ehemalige Verbandskäserei eine Schnittstelle zwischen dem historischen Dorfkern und den neu entstandenen Wohnquartieren. Der zweigeschossige Sichtbacksteinkubus mit axial gegliederter Eingangsfassade und bewegter Dachlandschaft wird durch flach gedeckte Annexe zu einem volumetrisch differenzierten Komplex erweitert. Das Gebäude steht als Zeichen des Produktionswandels vom Ackerbau zur Milchwirtschaft. Die zentrale Lage im Produzentengebiet sowie die gute Möglichkeit einer Schweinemast gaben den Ausschlag für Zunzgen. Die Wirtschaftskrise in den 1930er-Jahre führte zur Einstellung der Produktion. Die Liegenschaft blieb im Besitz des Milchverbandes. Aussen und innen ist das Gebäude im Wesentlichen original erhalten.



Ansicht Südwest



Ansicht Nordost

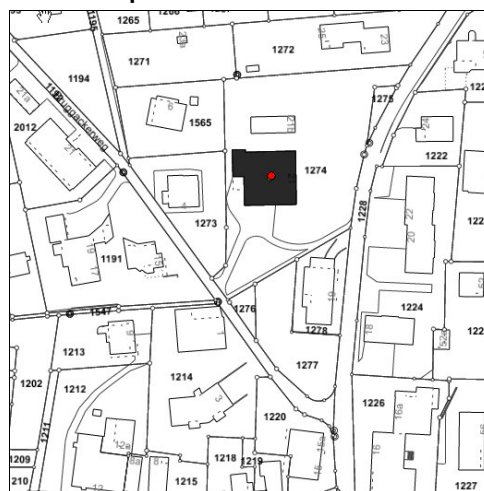


Ansicht West

kommunal zu schützen

Alte Landstrasse 21	Bauernhaus, 1830	11
Bruggackerweg 1	Bauernhaus, 1830	13
Bruggackerweg 4	Wohnhaus, 1920	15
Hardstrasse 5	Industriebau, Transformatorenstation, 1920	17
Hauptstrasse 73	Bauernhaus, Alte Schmiede, 1750	19
Mühlegasse 9	Wohnhaus, ehem. Mühle, 1896	21
Mühleholdenweg 2	Bauernhaus, 1890	23
Schulgasse 6	Schulhaus, 1829	25

Adresse:	Parzelle:
Alte Landstrasse 21	1274
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1830	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2869001

Situationsplan:**Kurzbeschreibung:**

Gleichzeitig mit dem südwestlich angrenzenden Bauernhaus am Bruggackerweg 1 entstand ein zweites Bauernhaus an der Alten Landstrasse 21. Das freistehende Mitterstallhaus mit Satteldach und durchlaufendem First liegt nördlich des Dorfplatzes. Die geschlossene Dachfläche wird mit Biberschwanz- und Pfannenziegeln eingedeckt.

Das zweigeschossige Wohnhaus ist mit vier Fensterachsen (mit einheitlichen Rechteckfenstern) auf der Südseite regelmässig gegliedert. Der erhöhte Eingang wird mit einem Steingerüst gefasst. Die Haustüre ist mit eingeschobenen und überschobenen Füllungen (Rautenmuster) gegliedert. Die Giebelseite Ost ist mit unterschiedlich grossen Rechteckfenstern unregelmässig unterteilt. Auf der Nordseite schliesst ein Kreuzgiebel mit je einer zweiachsigen Giebel- und Traufseite an.

Auf der Westseite schliesst eine zweiteilige Scheune an. Die Stalltüre wurde erneuert. Das rechteckige Tenntor wird mit Steingewänden und einem Eichensturz gefasst. Das zweiflügelige, rechteckige Tenntor ist mit Brettern horizontal verschalt. Sechs Lüftungsschlitze reihen sich in der oberen Hälfte auf. Auf der Westseite, die zusätzlich mit einem Garagenanbau ergänzt wird, ergänzen drei Lüftungsschlitze das Giebeldreieck. Auf der Rückseite Nord befindet sich ein Schopfanbau. Auf der Süd- und Ostseite breitet sich ein Baumgarten aus.

Würdigung:

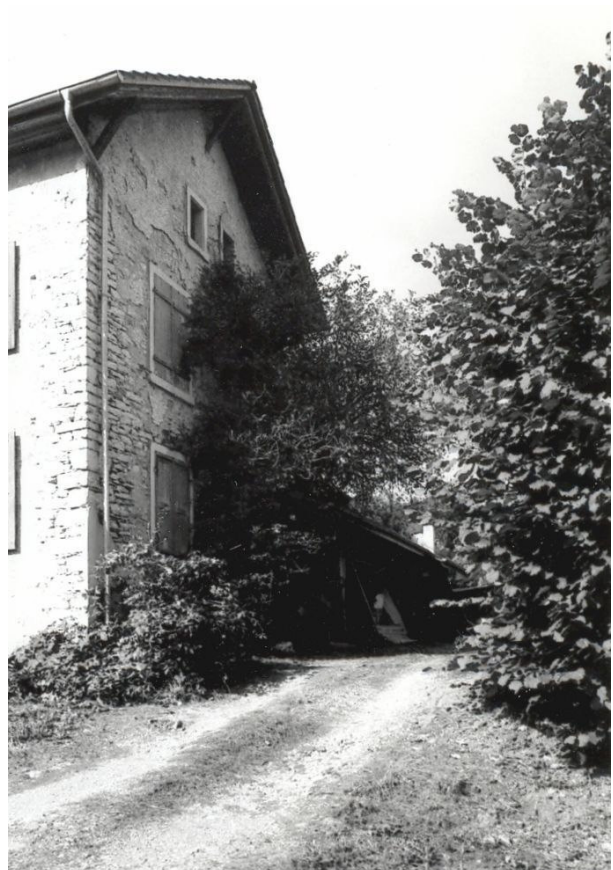
Das zweigeschossige, klassizistische Bauernhaus mit hohem Satteldach und durchlaufendem First stammt von 1830 und steht als Solitär giebelständig an der Alten Landstrasse. Das Mitterstallhaus mit reichem Baumgarten, das etwas vernachlässigt wirkt, ergänzt einen zeitgleichen Nachbarbau (siehe Bruggackerweg 1). Das stattliche Wohnhaus ist mit hochrechteckigen Fenstern und einem Hauseingang mit alter Türe regelmässig gegliedert. Auf der Rückseite schliesst ein zweiachsiger Kreuzgiebel an. Die erneuerten Tenn- und Stallforen haben gerade Stürze. Das Bauernhaus wird mit einem Hühnerhaus und einem offenen Unterstand (Nrn. 21a und 21b = ohne Einstufung) ergänzt.



Ansicht Süd



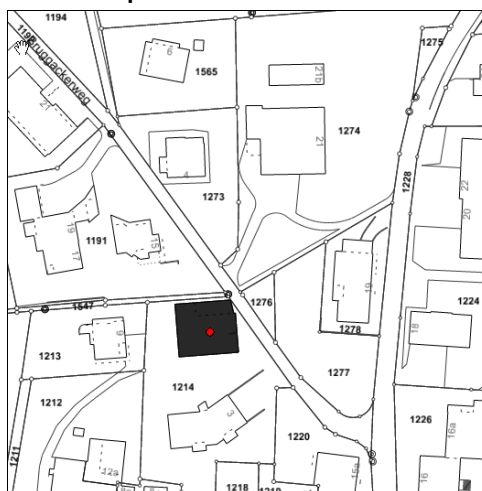
Ansicht Ost



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Bruggackerweg 1	1214
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1830	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2869002

Situationsplan:



Kurzbeschreibung:

Das freistehende, aber stark eingewachsene Bauernhaus, das sich an der nordöstlichen Ecke des Dorfkerns befindet, stammt von 1830. Das Mitterstallhaus ist etwa gleich alt wie das nordöstlich angrenzende Bauernhaus an der Alten Landstrasse 21.

Das zweigeschossige Bauernhaus mit hohem Satteldach und Würge (durchlaufender First, Biberschwanzziegel) steht giebelständig am Bruggackerweg. Das vierachsige Wohnhaus ist mit Rechteckfenstern sowie einem Eingang mit geradem Sturz auf der Südseite regelmässig gegliedert. Die Haustüre ist mit überschobenen und eingeschobenen Füllungen unterteilt. Ursprünglich war das Haus mit zwei Fenstern im Erd- und drei Fenstern im Obergeschoss (auf der Westseite) gegliedert. Mit dem nordseitigen Ausbau wurde der Wohnteil um eine Raumschicht verbreitert. Im Giebeldreieck befinden sich drei kleine Rechtecköffnungen. Die Fassade ist teilweise gemörtelt.

Auf der Ostseite schliesst die zweiteilige Scheune an. Die Stall- und Tenntore haben einheitlich gerade Stürze. Die Stalltüre wurde eliminiert und mit einem Glasfenster unschön ergänzt. Das rechteckige Tenntor wird mit einem Steingerüst (Kämpfer und Radabweiser) gerahmt. Das zweiflügelige Tenntor wird mit Brettern vertikal verschalt. Darüber sind Lüftungsschlitze eingelassen. Die Giebelseite Ost wird mit drei Lüftungsschlitzen geöffnet. Auf der Nordseite ergänzt eine durchlaufende Schopflaube unter verlängertem Dach den Bau. Der Mergelplatz wird mit einer Linde akzentuiert. Auf dem gleichen Grundstück befindet sich ein Mehrfamilienhaus von 1996.

Würdigung:

Das zweigeschossige Bauernhaus mit hohem Satteldach und Würge liegt an der nordöstlichen Peripherie des Dorfkerns und bildet zusammen mit dem Nachbarhaus an der Alten Landstrasse 21 ein wichtiges Ensemble. Das 1830 erbaute und später verbreiterte Mitterstallhaus ist ein typischer Zeuge der Biedermeierzeit. Charakteristisch sind die feingesprossenen Rechteckfenster mit Klappläden und die alte Haustüre. Die Stalltüre wurde nachteilig verändert. Eine durchlaufende Holzlaube auf der Rückseite und der alte Mörtelputz sind erhalten. Eine prächtige Linde akzentuiert den Mergelplatz auf der Südseite.



Ansicht West



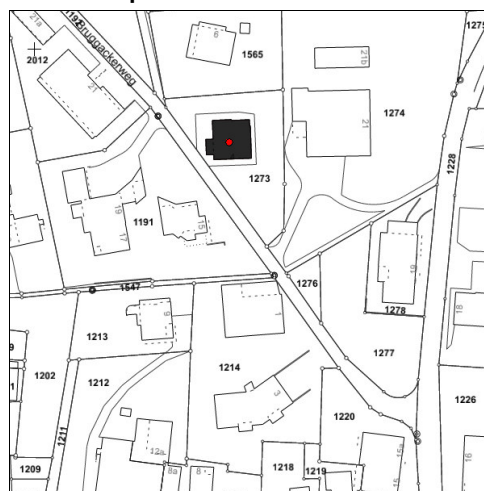
Ansicht Süd



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Bruggackerweg 4	1273
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1920	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2869003

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

Das zweigeschossige Posamentierhaus mit flachem Satteldach (Doppelfalzziegel) ergänzt das östlich anschliessende Bauernhaus an der Alten Landstrasse 21.

Auffallend sind die regelmässige, dreiseitige Befensterung mit hohen Rechteckfenstern (Holzfenster und gemauerte Gewände), der zierlich ornamentierte Kniestock und die kleinen Dachkammerfenster auf den Giebelseiten. Die zweiflügeligen Holzfenster sind ungesprosst. Der Kniestock wird mit einem durchlaufenden Gesimse und mit Zierbalken ausgezeichnet. Auf der Traufseite Süd werden die Räume in Erd- und Obergeschoss mit vier Fenstern belichtet. Die zweiachsigen Giebelseiten sind später mit einem eingeschossigen Anbau auf der West- und einem zusätzlichen Erdgeschossfenster auf der Ostseite verändert worden. Auf der Nordseite befindet sich eine doppelstöckige Laube mit einem Hauseingang unter einem verlängerten Dach.

Die Massivmauern sind hellbeige verputzt. Hellgrüne Klappläden ergänzen die hellgestrichenen Fenster. Die Rückseite ist holzverschalt. Ein grosser Garten mit neuerer Gartenhalle breitet sich auf der Südseite aus. 1993 erfolgten Türeinbau und Treppenanbau, im Jahre 2002 Pergola und Sitzplatzüberdachung.

Würdigung:

Posamentierhäuser aus dem frühen 20. Jahrhundert, die ihre ursprüngliche Schlichtheit bewahrt haben, sind im Kanton Basel-Landschaft selten. Das schlichte Wohnhaus mit Satteldach ist bezüglich Grundrissorganisation vorbildlich und bildet zusammen mit dem benachbarten Bauernhaus an der Alten Landstrasse 21 den Übergang zwischen dem alten Dorfkern und dem jüngeren Einfamilienhausquartier. Nach Süden sind Wohn- und Esszimmer ausgerichtet, dahinter liegen Kammer und Küche. Im Obergeschoss befanden sich ursprünglich drei Schlafzimmer und ein Bad. Die zweiflügeligen Rechteckfenster sind erneuert worden. Eine moderne Gartenhalle von 2002 wertet den Garten auf der Südseite auf.



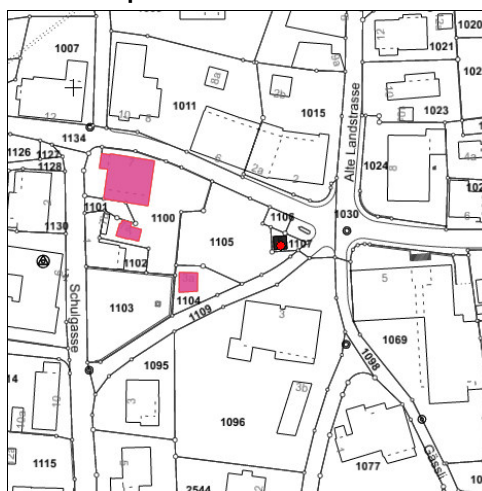
Ansicht Süd



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Hardstrasse 5	1107
Objekttyp:	Objektname:
Industriebau	Transformatorstation
Baujahr:	Art der Datierung:
1920	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Ryf-Eggler Hans	Elektra Zunzgen
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2869004

Situationsplan:



Kurzbeschrieb:

1920 liess die Genossenschaft Farnsburg eine Verbindungsleitung zum Werk Olten-Gösgen erstellen. Gleichzeitig baute Hans Ryf-Eggler eine neue Transformatorstation mitten im Dorf. Heute sind die Zu- und Ableitungen unterirdisch angelegt.

Die turmartige, zweigeschossige Transformatorstation mit Pyramidendach (Biberschwanzziegel) steht in der Gabelung Hardstrasse/Alte Landstrasse. Auf der Dachspitze befindet sich eine Windfahne mit der Jahrzahl "1920". Auf der Ostseite führt eine Rundbogentüre ins Erdgeschoss. Die Türe und der Sockel sind grau gestrichen. Kleine Rechteckfenster auf der Nord- und Südseite belichten das Erdgeschoss. Ein gekuppeltes Fenster befindet sich im Obergeschoss auf der Ostseite. Ein Fries mit Blendbogen schliesst den Turm ab. Die Dachuntersicht ist verschalt.

Das zweigeschossige technische Gebäude basiert auf einer quadratischen Grundfläche von 4 x 4 Metern. Die Höhe des Turms beträgt 11.50 Meter. Die gepflegte, hell verputzte Transformatorstation ist heute noch in Betrieb.

Würdigung:

Die 1920 erbaute Transformatorstation mit Pyramidendach akzentuiert den Dorfplatz. Das gepflegte, technische Gebäude stammt vom Sissacher Architekten Hans Ryf-Eggler und ist heute noch in Betrieb. Der 11.50 Meter hohe Turm (Grundfläche 4x4 Meter) ist schlicht gestaltet und wird mit einem Rundbogenportal auf der Ostseite ausgezeichnet. Eindrücklich ist seine Stellung und die gute Einbettung mit Kopfsteinpflaster und altem Brunnen. Die gut proportionierte Transformatorstation ergänzt ähnliche Anlagen in Ettingen, Hölstein, Langenbruck, Reigoldswil, Sissach, Tecknau, Titterten und Wittinsburg. Heute sind die Zu- und Ableitungen unterirdisch angelegt.



Ansicht Ost



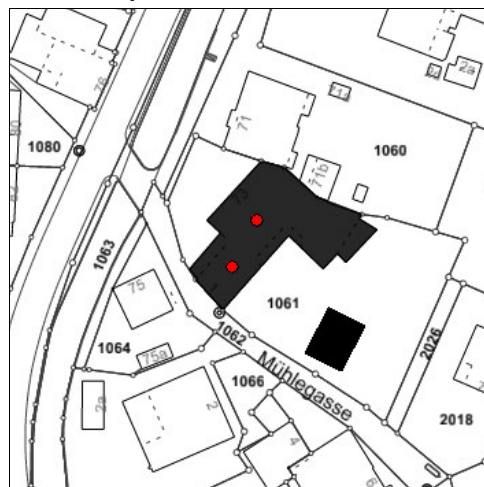
Ansicht West



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 73	1061
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	Alte Schmiede
Baujahr:	Art der Datierung:
1750	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2869006

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das dreigeschossige Bauernhaus mit hohem Satteldach und durchlaufendem First steht traufständig an der Hauptstrasse. Das Dach wurde mit Doppelfalzziegeln etwa um 1900 erneuert.

Das dreiachsige Wohnhaus ist mit feingesprossenen Fenstern regelmässig gegliedert. Auf der Giebelseite Südwest sind gotische Fenster im Erd- und Dachgeschoss erhalten. Ein schmales Oblicht ergänzt den Hauseingang auf der Strassenseite. Das Türblatt auf der Strassenseite ist mit je zwei überschobenen und eingeschobenen Füllungen regelmässig unterteilt. Die Rechteckfenster sind teils mit Steingerüsten teils mit Holzgerüsten gefasst.

Auf der Nordostseite schliesst ein zweiteiliges Ökonomiegebäude an. Das zweiflügelige Tenntor ist mit Brettern vertikal verschalt und wird mit einem steinernen Rundbogen gerahmt. Auf der linken Seite folgt ein Stall mit rechteckiger Türe und einem Rechteckfenster mit Klappladen. Auf der Südostseite schliesst ein Querbau an.

Ein zweigeschossiger Annexbau (Mühlegasse 1) mit durchlaufender Holzlaube auf der Strassenseite und erhöhtem Eingang auf der Rückseite schliesst auf der Südwestseite an. Ein Holzschopf (Mühlegasse 3, erbaut um 1900) mit offener Ein- und Ausfahrt steht giebelständig an der Mühlegasse.

Würdigung:

Das dreigeschossige und dreiachsige Bauernhaus steht traufständig an der Hauptstrasse. Die "Alte Schmiede" wird mit einem zweigeschossigen Annexbau auf der Südwestseite ergänzt. Das stattliche Mittertennhaus steht dominant an der Einmündung Mühlegasse/Hauptstrasse. Charakteristisch ist die streng gegliederte Hauptfassade Nordwest, die sich von den übrigen, unregelmässig befensterten Fassaden klar abhebt. Seine stattlichen Ausmasse, die hohen, feingesprossenen Fenster sowie die alte Haustüre verweisen auf die spätbarocke Bautradition. Die Verbreiterung des Hauses und die neue rückseitige Erschliessung sind gut ablesbar. Die zweiteilige Scheune mit rundbogigem Tenntor und schönem Steinbogen ist gut erhalten.



Ansicht West



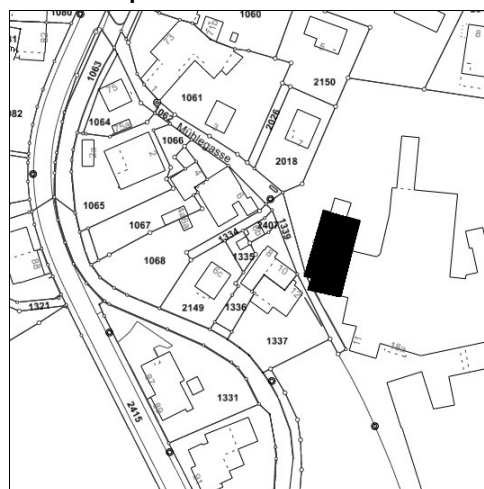
Ansicht Südwest



Ansicht Südost

Adresse:	Parzelle:
Mühlegasse 9	1338
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	ehem. Mühle
Baujahr:	Art der Datierung:
1896	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
22.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2869007

Situationsplan:



Kurzbeschreibung:

Die ehemalige Mühle geht auf das Jahr 1630 zurück. Emanuel Büchel zeichnete 1749 ein imposantes Gebäude mit einer mächtigen Südlaupe und einer anschliessenden Mühlescheune (heute Mühlegasse 10). Im Herbst 1896 brannte die Mühle ab und wurde wieder aufgebaut. 1904 übernahm Theodor Breunlin, Gründer der Möbelfabrik "bemag", die Liegenschaft (Heimatkunde Zunzgen, 2000, S.149).

Ein stattliches Wohnhaus mit Satteldach (Biberschwanz- und Pfannenziegel) und ein südlich anschliessendes dreigeschossiges Gebäude bilden zusammen den Übergang vom Mühlequartier zum Industriequartier der Firma "bemag". Das zweigeschossige, vierachsige Wohnhaus mit hohem Satteldach wird mit Rechteckfenstern und Klappläden auf der Westseite regelmässig gegliedert. Eine kleine Dachlukarne durchbricht die westseitige Dachfläche. Das Türblatt ist mit überschobenen und eingeschobenen Füllungen gegliedert. Auf der Giebelseite Nord verteilen sich unterschiedliche Rechteckfenster im Ober- und Dachgeschoss. Durch den steil ansteigenden Hang ist die Rückseite nur schlecht einsehbar. Unbedeutend ist der Schopfanbau auf der Giebelseite Nord.

Auf der Südseite schliesst ein dreigeschossiger, vierachsiger Industriebau an. Er wird heute nicht mehr genutzt. Die Dachtraufe wird mit einem Quergiebel durchbrochen. Auf der Giebelseite Süd folgt ein Anbau mit Bandfenstern, der die Verbindung zu den östlich anschliessenden Industriebauten der Firma "bemag" herstellt. Der Quartierplan Mühlematten (Projekt November 2004) sieht die Erhaltung der ehemaligen Mühle und den Abbruch der östlich anschliessenden Industriebauten vor.

Würdigung:

Die ursprüngliche Mühle (um 1630) ist nur noch im Kern erhalten. Sie bildete zusammen mit der benachbarten Mühlescheune (Nr. 10 = ohne Einstufung) einen markanten Abschluss des alten Dorfkerns. Nach einem Brand von 1896 wurde das Gebäude neu aufgebaut. Zwei gotische Fenster des Vorgängerbaus sind erhalten. Das zweigeschossige, vierachsige Wohnhaus mit hohem Satteldach wird mit Rechteckfenstern und Klappläden auf der Westseite regelmässig gegliedert. Dreiseitig wurde die Mühle mit Anbauten ergänzt. Ein dreigeschossiger, vierachsiger Industriebau der Möbelfabrik "bemag" schliesst an der Südseite an. Der Quartierplan Mühlematten (Projekt November 2004) sieht die Erhaltung der ehemaligen Mühle und den Abbruch der östlich anschliessenden Industriebauten vor.



Ansicht West

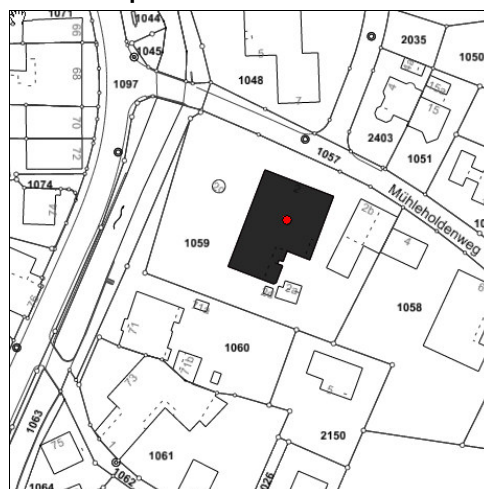


Ansicht Nordwest



Ansicht Süd

Adresse:	Parzelle:
Mühleholdenweg 2	1059
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1890	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
22.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2869008

Situationsplan:**Kurzbeschreibung:**

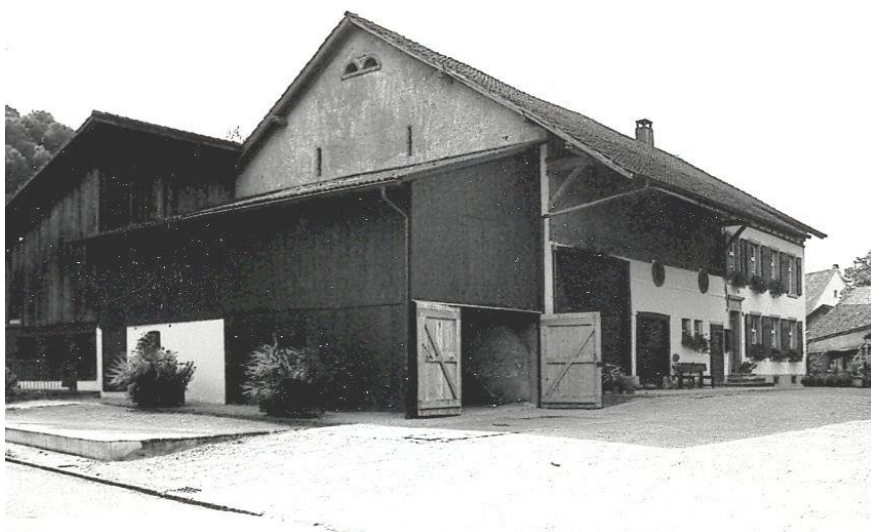
Das breitgelagerte, zweigeschossige Bauernhaus mit flachem Satteldach (Doppelfalzziegel), Kniestock und durchlaufendem First steht zurückversetzt und traufständig an der Hauptstrasse.

Die streng vierachsige Strassenfassade Nordwest des Wohnhauses wird mit einem spätklassizistischen Eingang, der mit einer dreistufigen Freitreppe erschlossen ist, akzentuiert. Über dem fein profilierten Portal bildet ein Sturzgesimse die Bekrönung. Das Türblatt ist mit überschobenen und eingeschobenen Füllungen regelmässig unterteilt. Die fein gesprossenen Rechteckfenster werden mit feinen Steingerüsten und Klappläden gerahmt. Die Giebelseite Südwest ist regelmässig zweiachsig gegliedert. Auf der Rückseite ist die Holzlaube erneuert worden. Der Vorplatz ist mit Kopfsteinpflaster belegt.

Auf der Nordostseite schliesst eine dreiteilige Scheune mit Tenn, Remise und Stall an. Bis auf die Höhe des Tennsturzes ist die Scheune gemauert. Der Schermen wird mit Flugpfetten und Bügen gestützt. Sämtliche Scheunentore sind erneuert worden. Der abschliessende Anhangschopf dient als Garage. Die obere Hälfte ist holzverkleidet und mit Lüftungsschlitzen perforiert. Auf der Rückseite wurde die Scheune später verbreitert. Die Nebengebäude auf der Südostseite stammen von 1950 (Wagenremise) und 1980 (Waschküche). Auf der Westseite breitet sich ein Garten mit hochstämmigen Bäumen aus.

Würdigung:

Das zweigeschossige, spätklassizistische Bauernhaus ist typisch für das ausgehende 19. Jahrhundert. Das vierachsige Wohnhaus mit anschliessender, dreiteiliger Scheune hat ein flaches Satteldach mit durchlaufendem First und Kniestock. Es liegt an der Strasseneinmündung vom Mühleholdenweg in die Hauptstrasse. Bemerkenswert sind das fein profilierte Portal, die Biedermeiertüre und die strenge Fenstergliederung auf zwei Seiten. Sämtliche Scheunentore sowie Fenster wurden erneuert. Unschön ist die Hausverbreiterung auf der Rückseite Südost. Ein grosser Nutzgarten breitet sich auf der Nordwestseite aus.



Ansicht Nord



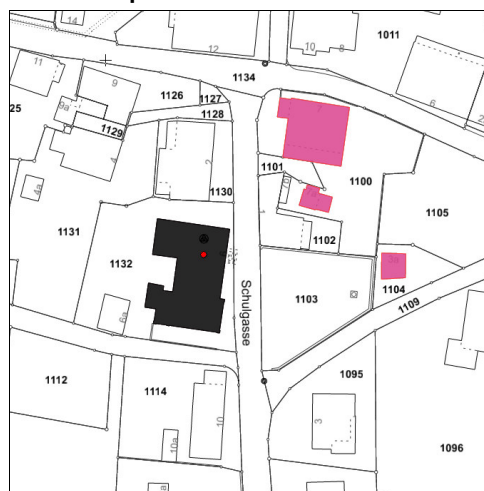
Ansicht West



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Schulgasse 6	1132
Objekttyp:	Objektname:
Schulhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1829	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
22.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2869009

Situationsplan:



Kurzbeschreibung:

Das Schulhaus setzt sich aus zwei unterschiedlichen Trakten von 1829 (Nordtrakt) und 1894 (Südtrakt von Carl Begle) zusammen. 1925-27 erfolgten nachhaltige Umbauten.

Der ältere Trakt ist langgestreckt und zweigeschossig. Fünf Rundbogenfenster (von 1927) reihen sich im Obergeschoss auf. Im Erdgeschoss waren ursprünglich die Lehrerwohnung und die Scheune untergebracht. Der erhöhte Eingang wird mit einer Freitreppe erschlossen. Rechts davon befindet sich die ehemalige Ökonomie mit Rundbogentor. Auf dem Krüppelwalmdach befindet sich ein vierseitiger, übereck gestellter Dachreiter mit einer zwiebelartigen Haube und einer Windfahne. Darin hängen drei Glocken. Die grösste Glocke stammt von 1927, zwei kleinere von 1830. Die Stirnseite Nord ist dreiaxsig gegliedert. Ein zweigeschossiger Annexbau schliesst auf der Westseite an.

Auf der Südseite schliesst ein quergestellter, dreigeschossiger Trakt mit Ecklisenen und flachem Walmdach an. Hochrechteckige Fenster reihen sich auf allen Etagen auf. Ein doppelt geführtes, umlaufendes Gesimse trennt das Erd- vom Obergeschoss. Ein separater Eingang mit darüberliegenden Treppenhausfenstern befindet sich in der linken Achse auf der Südseite. Auf der Westseite schliesst ein kleinerer Annexbau mit abgewalmtem Dach an.

Würdigung:

Das 1829 erbaute Schulhaus vertritt den klassischen Typus, wie er kurz vor der Kantonsgründung in zahlreichen Gemeinden des Kantons errichtet wurde. Ähnliche Schulbauten entstanden in Lupsingen (1822), Seltisberg (1827), Rickenbach (1828) und Nussdorf (1830). Typisch sind die strenge Fenstergliederung, das rundbogige Tenntor, das Krüppelwalmdach und der Dachreiter mit der Schulhausuhr. Fenster, Türen und Treppenhaus sind erneuert worden. Auf der Südseite schliesst ein quergestellter, dreigeschossiger Erweiterungsbau (Baujahr 1894) von Carl Begle an. Charakteristisch sind die streng aufgereihten Rechteckfenster und die geometrische Gliederung mit Ecklisenen und durchlaufenden Gesimsen.



Ansicht Süd



Ansicht Nord



Ansicht West